

Eine Woche Demokratie im Kloster

Vom 18.-22. September 2017 fand endlich die allererste Seminarwoche unseres FSJ Politik Jahrgangs 2017/18 statt. Spannung, Vorfreude, aber auch ein wenig Skepsis war den meisten FSJ'ler*innen anzusehen. Die ausgelassene Woche fand im Internationalen Begegnungszentrum St. Marienthal in Ostritz statt, im Kloster quasi, direkt an der polnischen Grenze. Was zunächst einmal ernüchternd klang, entwickelte sich während der Woche zu einer wirklich tollen Erfahrung. Nun können alle behaupten, sie hätten schon einmal eine Woche im Kloster verbracht. Thema der Woche war „Konsens und Konflikt in der Demokratie“, zu welchem sich die Organisator*innen viele Methoden ausgedacht hatten.

Nach einer langen Anreise für einige FSJ'ler*innen (vor allem die FSJler*innen aus Leipzig) trafen wir uns endlich in dem vom Kloster etwa 8 km entfernten Hirschfelde. Die Stärkung beim Mittagessen verhalf uns wieder zu Kräften zu kommen, denn es stand eine für die eine oder den anderen, anstrengende Wanderung zum IBZ bevor. Mit kleinen Fragekärtchen, die uns zur Reflexion unseres FSJ und zum Kennenlernen der Mitfreiwilligen ermuntern sollten, liefen wir also bei herbstlichem, aber dennoch sonnigem Wetter an der Neiße entlang.

Am Seminarort angekommen stand dann erst einmal eine Kaffeepause mit leckerem Kaffee und Kuchen, und anschließend natürlich die Organisation, sowie das Beziehen der Zimmer an. Nach all dieser Anstrengung durften wir erst einmal unser wunderschönes Zeichentalent unter Beweis stellen und die jeweilige Person gegenüber von uns porträtieren. Einige Ergebnisse dieser unglaublich unterhaltsamen Aktion sind auf der Vorstellungsseite der Freiwilligen zu sehen. Dann

wurde uns von Feli das geplante Programm des Seminars vorgestellt und wir mussten unsere Erwartungen an die bevorstehende Woche darlegen. Im Anschluss gab es noch eine kurze Klosterführung mit Herrn Salditt und danach ein deftiges Abendessen. Den Abend konnten alle nach Belieben gestalten. Während manche in Gruppen in ihren Zimmern den Abend ausklingen ließen, trafen sich andere wiederum im großen Foyer, hörten Musik, tanzten, redeten und spielten Karten.





Der Dienstag fing mit einem sportlichen WUP und einer „Is-Was?“-Runde, bei der wir Feedback und evtl. Missstände loswerden konnten, an. Dann mussten wir uns mit einer zunächst schwierigen Aufgabenstellung auf Kommunikationsregeln einigen. Als

dieses Problem aus der Welt geschafft war, verbrachten wir den Rest des Vormittags damit, unsere Einsatzstellen und Tätigkeiten in diesen anhand eines etwa 2-minütigen Werbespots oder Theatersketchs vorzustellen, entweder alleine oder zu zweit. Das sorgte für viele Lacher und zahlreiche interessante Einblicke. Den Freiwilligen zeigte das, dass andere Mitfreiwillige womöglich mit denselben Herausforderungen kämpfen wie sie selbst.

Nach dem nahrhaften Mittagessen teilten wir uns in zwei Gruppen auf und beschäftigten uns mit verschiedenen Themen. Eine Gruppe fing mit dem von der Organisation „Mitwirkung mit Wirkung“ durchgeführten Argumentations- und Rhetoriktraining an, während die andere Gruppe sich zusammen mit dem ehemaligen FSJ'ler Lucas und Feli auf interaktive Weise mit den Grundlagen der Projektplanung und des Projektmanagements auseinandersetzte. Nach einer Kaffeepause wechselten die Gruppen dann. Der Abend wurde mit einem, für einige teils verstörendem, Film ausgeklungen. Danach konnte der Abend wieder nach Belieben gestaltet werden. Außerdem stieß noch Sara zu der Gruppe hinzu und wurde herzlichst von allen aufgenommen.

Am Mittwoch saßen wir nach dem Frühstück wieder im Stuhlkreis zusammen. Marc hielt uns einen Kurzvortrag über politische Dilemmata und dann sollten wir selber ausführlich zu einem politischen Dilemma diskutieren. Dabei ging es um eine DDR-Bürgerin mit zwei kleinen Kindern, die zu den Demonstrationen in Leipzig gehen möchte. Die Freiwilligen evaluierten dann, ob sie das Risiko eingehen sollte, oder doch lieber bei ihren Kindern bleiben sollte. Danach mussten wir uns noch für diejenige Maxime von Kohlberg entscheiden, mit welcher wir uns am ehesten identifizieren.

Nach dem Mittagessen fuhren wir dann mit dem Bus wieder nach Hirschfelde, von wo aus die äußerst erlebnisreiche Paddeltour bei sonnigem Wetter auf der Neiße startete. In Booten mit bis zu 5 Leuten ging es flussabwärts, für manche schnell, für andere weniger schnell.



Nachdem die meisten wieder trocken beim Kloster angekommen sind [Alexander ;)] gab es zunächst eine eineinhalb-stündige Pause und danach das sehnlichst erwartete Abendessen. Bei einem Quiz mit teils politischen und teils sehr unpolitischen Fragen wurde der Abend auf knifflige und witzige Weise ausgeklungen. Der restliche Abend wurde wieder nach Belieben gestaltet. Mittlerweile hatten sich schon recht viele neue Freundschaften gebildet und die Abende wurden umso ausgelassener.

Donnerstag war dann das Planspiel Kommunalpolitik an der Reihe. Organisiert und durchgeführt wurde dieses Unterfangen von den Leuten vom Herbert-Wehner Bildungswerk für Kommunalpolitik e.V. aus Dresden. Alle Freiwilligen bekamen zufällig eine Rolle zugeteilt (bis auf Max, welcher den OB übernehmen wollte, und Matti und Alfons, welche die Journalisten spielten) und mussten sich für diese Figur einen Namen, sowie eine Berufung ausdenken. Das führte zu sehr lustigen und kreativen Ideen, welche sich dann auch auf den Verlauf des eigentlichen Planspiels auswirkten. Im Planspiel sollten die anwesenden Fraktionen, sowie die Zuschauer, diskutieren, ob es Sinn macht ein Semesterticket für Azubis, sowie Freiwillige einzuführen. Ziel dieser Methode war es, den Ablauf und die Komplikationen bei solch einer Debatte auf Kommunalebene kennenzulernen, sowie sich in andere Ansichten und Argumentationsstrategien hineinzusetzen. Nach langer Diskussion, so mancher Verwirrung über den Haushaltsplan und vielen höchst amüsanten Tweets von den Journalisten, konnten sich die Stadtratsmitglieder endlich auf die Einführung und den Preis des Semestertickets einigen. Die Azubis und Freiwilligen in der Stadt Freifahrtshausen können sich nun über eine kleine Entlastung freuen. ;)

Nach einer wohlverdienten Pause haben wir das Planspiel noch, zusammen mit dem Herbert-Wehner Bildungswerk, ausgewertet. Danach gab es Abendessen und der folgende Abend wurde mit einem sogenannten „Open Space“ gestaltet. Dabei bieten die Seminarteilnehmenden selber kleine Workshops für die Mitteilnehmenden an.



Ob es nun die Organisation des nächsten Seminars, das Demo ABC oder ganz einfach, die Gestaltung von Buttons war – alle konnten sich an dem Abend in Gruppen treffen, selber etwas anbieten oder einfach machen, worauf sie Lust hatten. Am letzten Abend wurde natürlich mit Getränken, sowie musikalischer Untermalung bis spät in die Nacht gefeiert und getanzt (sorry nochmal, Feli).

Am letzten Tag beschäftigten wir uns (noch etwas müde) mit unseren eigenen politischen Dilemmata. Dafür sollten wir diese auf Zettel aufschreiben und den Referenten abgeben. Die Zettel bekommen wir dann wahrscheinlich am Ende des FSJ zurück, um zu reflektieren, ob wir noch immer in diesen Dilemmas stecken. Anschließend wählten wir uns Max und Sara als unsere FSJ Gruppensprecher. Es folgte noch eine Feedbackrunde, in welcher wir Bewertungen und Stichwörter auf große Flipchartseiten zu den jeweiligen Tagen aufschrieben. Alle waren rundum zufrieden mit dem Ablauf und den Resultaten des Seminars, auch die Einrichtungen und die Verpflegung vom IBZ haben allen sehr gefallen. Schweren Herzens mussten wir uns dann alle wieder trennen, die letzte große Gruppe spätestens in Dresden. Nun erwarten wir alle sehnsüchtig das nächste Seminar, welches sicherlich mindestens genauso gut wird.



Peace,
Uta ☺